

**STUDIEN**  
UND  
**MITTEILUNGEN**  
ZUR GESCHICHTE DES  
**BENEDIKTINERORDENS**  
UND SEINER ZWEIGE

HERAUSGEGEBEN VON DER BAYERISCHEN  
BENEDIKTINERAKADEMIE

35. ERGÄNZUNGSBAND

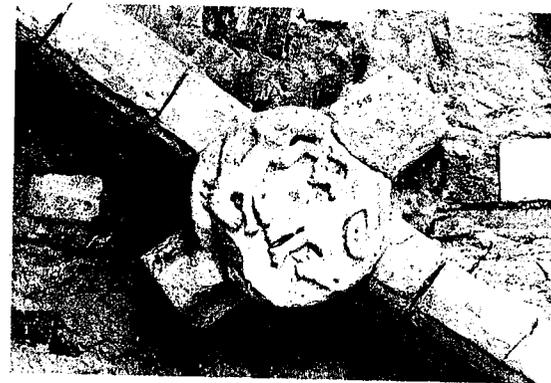


1994

EOS VERLAG ERZABTEI ST. OTTILIEN

**Benediktinerstift Altenburg**  
**1144–1994**

bearbeitet von  
Ralph Andraschek-Holzer



EOS Verlag Erzabtei St. Ottilien  
1994

Theol Hn 21/18 (Erghl, 35)

Abbildungsnachweis: Abb. S. 1: Verlag St. Peter; sonst: Stift Altenburg bzw. Autoren

v

## Inhaltsverzeichnis

|   |     |
|---|-----|
| <i>Vorwort</i> Abt Bernhard Naber .....   | 1   |
| <i>Werner Kitlitschka:</i><br>Das Benediktinerstift Altenburg und die Zeit .....  | 3   |
| <i>Benedikt Wagner OSB</i><br>Die Stiftungsurkunde des Klosters Altenburg .....   | 9   |
| <i>Friedrich Schragl:</i><br>Das Kloster und seine Pfarren .....  | 51  |
| <i>Johannes Tuzar/Martin Krenn:</i><br>Untersuchungen im Benediktinerstift Altenburg NÖ .....   | 85  |
| <i>Werner Telesko:</i><br>Die Pergamenthandschriften im Benediktinerstift Altenburg .....   | 115 |
| <i>Josef Lenzenweger:</i><br>Das Stift Altenburg und seine Beziehungen zur Kurie vom Beginn<br>der Papstresidenz in Avignon bis zum Großen Abendländischen<br>Schisma ..... | 137 |
| <i>Albert Groß OSB:</i><br>Altenburg im Jahrhundert der Katastrophen – hussitische<br>Plünderungen und Melker Reformideen .....   | 157 |
| <i>Joachim Angerer O.Praem.:</i><br>»Habent fata sua libelli« – Der Kodex Altenburg AB 13 A 10 .....  | 181 |
| <i>Ralph Andraschek-Holzer:</i><br>Die Psalmenübersetzung im Cod. Altenburg. AB 15 B 1 .....  | 195 |
| <i>Klaus Klein:</i><br>Deutschsprachige Handschriften des Mittelalters im<br>Benediktinerstift Altenburg/NÖ .....   | 215 |
| <i>Karl Gutkas:</i><br>Zur Besitzgeschichte des Klosters Altenburg im späten Mittelalter .....  | 225 |
| <i>Gustav Reingrabner:</i><br>Kloster ohne Konvent – Bemerkungen zur Geschichte des Stiftes<br>Altenburg in der Reformationsepoche .....                                    | 235 |

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

**[Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige / Ergänzungsband]**  
 Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige / hrsg. von der Bayerischen Benediktinerakademie. Ergänzungsband. — St. Ottilien: EOS-Verl. Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige

35. 850 Jahre Benediktinerstift Altenburg. — 1994

**850 Jahre Benediktinerstift Altenburg: 1144–1994** / im Auftr. des Stifts bearb. von Ralph Andraschek-Holzer. — St. Ottilien: EOS-Verl., 1994

(Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige: Ergänzungsband; 35)

ISBN 3-88096-734-2

NE: Andraschek-Holzer, Ralph; Stift <Altenburg, Horn>; Achte-hundertfünfzig Jahre Benediktinerstift Altenburg

Unter Mitwirkung von Lukas Schenker/ Mariastein, Gregor Lechner/Göttweig,  
 Franziskus Büll/Münsterschwarzach und Stephan Petzolt/ Beuron  
 redigiert von Ulrich Faust / Ottobeuren  
 Redaktion: Brühl 16, D-31134 Hildesheim

|  |     |
|--|-----|
| <i>Herbert Knittler:</i>   |     |
| Zur Einkommensstruktur der niederösterreichischen Stifte um die Mitte des 18. Jahrhunderts .....                                     | 257 |
| <i>Walter Winkler:</i>   |     |
| Der Barockbaumeister Leopold Wißgrill, ein Mitarbeiter von Joseph Munggenast (1701–1770). Herkunft und Lehrjahre .....               | 277 |
| <i>Jakob Werner:</i>   |     |
| Barocker Stuckdekor und seine Meister in Stift Altenburg .....   | 293 |
| <i>Thomas Karl:</i>  |     |
| Der »Wiener Schmidt« in Altenburg .....  | 329 |
| <i>Franz Stürmer:</i>  |     |
| »Der weiße Stein von Eggenburg« – Barocke Steinmetzkunst im Stift Altenburg am Beispiel des Steinmetz Franz Leopold Fahrmacher ..... | 341 |
| <i>Gregor Martin Lechner OSB:</i>  |     |
| Benediktinische Bildtraditionen in Altenburg .....   | 353 |
| <i>Wilfried Kowarik OSB:</i>   |     |
| Das Studium der Altenburger Kleriker in Melk 1834–1852 .....   | 369 |
| <i>Emmanuel von Severus OSB:</i>   |     |
| Erste Begegnung mit Maria Laach – in Altenburg .....   | 377 |
| <i>Ralph Andraschek-Holzer:</i>  |     |
| Das Lebenswerk von P. Friedrich Endl OSB (1857–1945): ein vorläufiger Bericht .....  | 381 |
| <i>Wilhelm Scheidl:</i>  |     |
| Die Ereignisse im Stift Altenburg in der Zeit des Nationalsozialismus und in der folgenden Besatzungszeit (1938–1946) .....          | 409 |
| <i>Bernhard Naber OSB:</i>   |     |
| Folgen einer Aufhebung. Inventarverluste des Stiftes Altenburg zwischen 1940 und 1946 .....  | 433 |
| <i>Peter und Simone Huber:</i>   |     |
| Die Mineraliensammlung des Stiftes Altenburg .....   | 443 |

|   |     |
|---|-----|
| <i>Franziska Schmid-Klimesch:</i>   |     |
| Die Benediktiner und Hubert Aratym. Kloster und Künstler – ein Beispiel von heute ..... | 447 |
| <i>Albert Groß OSB:</i>   |     |
| Mönche im Klosterpalast. Gedanken zum Paradox mönchischen Lebens .....                  | 453 |
| Autorenverzeichnis .....  | 461 |

trennt<sup>34</sup>, während Übersetzung und Kommentar im AB 15 B 1 fließend ineinander übergehen.

Allerdings ist

4. die Anzahl der Initialen im Vind. 2847 gegenüber AB 15 B 1 erstaunlicherweise geringer; dafür wurde z.B. das „Einzelstück“ des Vind. 2847, eine schöne historisierte Initiale auf fol. 307ra, welche den Beginn der Cantica markiert, weitaus kunstvoller gearbeitet und trägt mit zur vergleichsweise kostbareren Ausstattung des Vind. 2847 bei.

Zur Lokalisierung allerdings können keine derart detaillierten Angaben gemacht werden, zumal vom Verfasser angestellte paläographische Vergleiche der gegenständlichen Handschrift mit eindeutig für Altenburg für die Zeit zwischen 1410 und 1430 gesicherten Handschriften keine eindeutige Identifizierung von Schreiberhänden gestattet haben. Auch der Vergleich mit Vind. 2847 hilft hier nicht weiter, da ein Vorliegen der ehemaligen Mondseer Handschrift zwar wahrscheinlich, doch nicht als einzige Möglichkeit anzunehmen ist. Zudem ergeben sich für Kloster Altenburg Schwierigkeiten in bezug auf die zumindest im Mittelalter einschneidendste historische Zäsur in seiner Geschichte, nämlich die Hussitenzeit. Eine Datierung der gegenständlichen Handschrift in die dreißiger Jahre des 15. Jahrhunderts bei gleichzeitiger Zuschreibung an das Altenburger Skriptorium würde dessen Weiterwirken in der schlimmsten Nötzeit des Klosters bedeuten<sup>35</sup>, was m. E. zwar nicht unwahrscheinlich ist — und vielleicht auch die äußeren Spuren der Beeinträchtigung besonders für fol. 3 erklären könnte, wenngleich diese freilich auch aus späterer Zeit stammen können — aber als Möglichkeit letztlich doch verworfen werden muß, und zwar schon allein aus dem Grund, weil ja der ausgezeichnete erhaltene Cod. Vind. 2847 dann gleichfalls gefährdet gewesen sein muß, wenn dieser selbst die Vorlage war, wofür aber keinerlei Anzeichen sprechen. Zudem muß man bei nicht wenigen Handschriften unserer Klosterbibliotheken und speziell auch für Altenburg bedenken, daß sie keineswegs im Kloster und fürs Kloster selbst entstanden sein müssen, daß sie also erst durch Schenkung oder Ersteigerung<sup>36</sup> in den eigenen Bestand gekommen sein können oder vom Kloster für einen nicht im Kloster selbst befindlichen Geistlichen, etwa Landpfarrer, geschrieben worden sein können oder umgekehrt von einem externen Geistlichen für den Konvent.

Daraus folgt, daß unter der Annahme, daß die o. vorgeschlagene Datierung stimmt, eine Lokalisierung des Cod. AB 15 B 1 *höchstens* „im Umkreis“ des Stiftes Altenburg angenommen werden kann, aber auch eine Entstehung anderwärts nicht ausgeschlossen werden darf.

<sup>34</sup> vgl. Ratcliffe, Psalm Translation (wie Anm. 4) 440: „In most copies some attempt is made to distinguish the Psalm text from the commentary.“

<sup>35</sup> In den Jahren 1427 und 1430 erlitt Altenburg Brandschatzungen durch die Hussiten; vgl. GUTKAS K., Geschichte der Klosters Altenburg in Mittelalter und früher Neuzeit, Wien Phil. Diss. 1949, 16f.; zu den Folgen für die Bibliothek vgl. Schweighofer (wie Anm. 5) 115f.

<sup>36</sup> Zu diesen Möglichkeiten vgl. Schweighofer (wie Anm. 5) 121.

## Deutschsprachige Handschriften des Mittelalters im Benediktinerstift Altenburg/NÖ

Klaus Klein

Gemessen an den auch heute noch reichhaltigen Beständen von deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters in den Bibliotheken der österreichischen Stifte in Melk und Salzburg, hat sich in der Bibliothek des niederösterreichischen Benediktinerstifts Altenburg<sup>1</sup> nur wenig erhalten: Neben einer stattlichen Anzahl von z. T. sehr alten lateinischen Handschriften besitzt die Altenburger Bibliothek nur sechs deutschsprachige Handschriften aus dem Mittelalter, die alle erst im 15. bzw. beginnenden 16. Jahrhundert entstanden sind, sowie ein deutschsprachiges Fragment aus dem 14. Jahrhundert. Vor allem zwei Faktoren scheinen für die geringe Anzahl deutschsprachiger Handschriften in Altenburg verantwortlich zu sein: Zunächst die geographische Lage Altenburgs, das über Jahrhunderte hinweg Überfällen und kriegerischen Auseinandersetzungen ausgesetzt war, in deren Verlauf die Klostergebäude nicht nur einmal fast restlos zerstört und Buchbestände vernichtet wurden. Noch wichtiger aber ist, daß volkssprachliches Schrifttum in Benediktinerklöstern nur eine untergeordnete Rolle spielte, da man sich hier generell der Sprache der Wissenschaft — des Lateins — bediente. Deutschsprachige Literatur dagegen wird vor allem in den in der Regel lateinunkundigen Frauenkonventen sowie in solchen Männerklöstern rezipiert, die — wie die Beispiele Melk und Salzburg zeigen — Zentren spätmittelalterlicher Klosterreformen waren; für die dort lebenden Laienbrüder, die sog. Konversen, wurde auch deutschsprachiges Schrifttum benötigt.

Viele der heute noch in Männerklöstern aufbewahrten deutschsprachigen Handschriften verdanken ihre Existenz zumeist nur der nachmittelalterlichen Sammeltätigkeit des betreffenden Klosters, denn Klosterbibliotheken wurden häufig zu Sammelbecken und Aufbewahrungsstätten von solchen deutschsprachigen Handschriften, die sich im Mittelalter noch im Besitz von Privatpersonen oder in Frauenklöstern befunden haben. Dies scheint auch für die deutschsprachigen Handschriften der Altenburger Bibliothek zuzutreffen: Für keine der sechs deutschsprachigen Handschriften in Altenburg läßt sich zweifelsfrei nachweisen, daß sie bereits im Mittelalter in Altenburg aufbewahrt oder gar benutzt wurde: Eine Handschrift (Cod. AB 15 B 2) wurde im Jahr 1443 in *Lewbesdorff* von Johannes Griesler aus Wolpassing geschrieben, eine andere (Cod. AB 15 B 8) im Jahr 1418 von Johannes von Mistelbach, Schulmei-

<sup>1</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER G., Die Altenburger Klosterbibliothek (Biblos 7, 1958, 110-123).

ster zu *Hawczental*, im Auftrag von *her Thaman, czu der czeit gesell czu Steteldorf*. Cod. AB 15 B 16 ist laut Eintrag 1470/71 im benachbarten Prämonstratenserinnenkloster Pernegg entstanden, Cod. AB 15 E 6 vom Jahr 1505 gehörte früher zu den Beständen des Benediktinerinnenklosters Göttweig. Im Cod. AB 15 B 1 weist die Litanei mit der zusätzlichen Anrufung des Heiligen Sebald und einer größeren Anzahl weiblicher Heiliger darauf hin, daß die Handschrift (bzw. ihre Vorlage) aus einem Nonnenkloster im Nürnberger Raum stammen muß. Als einzige der deutschsprachigen Handschriften besitzt Cod. AB 14 D 19 keinen Hinweis auf die Umstände seiner Entstehung oder seinen mittelalterlichen Besitzer. Auch für eine heute in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien unter der Signatur Cod. 3009 aufbewahrte deutschsprachige Sammelhandschrift aus dem Jahr 1437 ist (trotz des Altenburger Besitzeintrages aus dem 16. Jahrhundert) vor allem aufgrund der Schreibsprache (elsässisch) zumindest eine Entstehung im Benediktinerstift Altenburg eher unwahrscheinlich.<sup>2</sup> Nur der Vollständigkeit halber sei noch angemerkt, daß auch die ehemals vollständige Handschrift mit dem ›Willehalm von Orlens‹ des Rudolf von Ems, von der heute noch ein halbes Pergamentblatt in der Altenburger Stiftsbibliothek aufbewahrt wird,<sup>3</sup> keinesfalls eine untergegangene Handschrift des Altenburger Stiftes repräsentiert: für höfische Romane wie den ›Willehalm von Orlens‹ war auch im 14. Jahrhundert in den Klöstern sicher kein geeignetes Publikum vorhanden.

Etwa seit dem 17. Jahrhundert ist in Altenburg eine erste lang anhaltende Konsolidierungsphase festzustellen, die sich vor allem durch den Erwerb neuer Bücher (darunter auch Handschriften) und die intensive Beschäftigung mit den Bücherbeständen auszeichnet: In den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts werden Bibliothekskataloge angelegt, und 1678 werden — nicht unüblich für die damalige Zeit — die gesamten Bestände der Bibliothek (mehr als 2000 Bände) durch den Wiener Buchbinder Ludwig Conradt mit einem neuen einheitlichen Einband versehen: weißes, mit Rollen und Stempeln verziertes Schweinslederpergament mit grünen Verschlussbändern und einem Benedikt-Medaillon auf der Vorderseite sowie mit grün eingefärbtem Buchschnitt. Da (vermutlich aus Kostengründen) bei dieser Aktion auch verschiedene Bände zu Sammelbänden vereinigt wurden, muß die heutige Zusammensetzung der Bücher nicht in jedem Fall den ursprünglichen Zustand repräsentieren. Zu beklagen ist allerdings aus heutiger Sicht — wie in vielen vergleichbaren Fällen auch — die im Rahmen der Einbindeaktion von 1678 vorgenommene Vernichtung der alten Einbände wie auch die Entfernung der ursprünglichen

<sup>2</sup> Beschreibung der Handschrift bei MENHARDT H., Verzeichnis der altdutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Bd. 2, Berlin 1961, S. 764–777.

<sup>3</sup> Das Fragment aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts diente im benachbarten Horn als Rückenverstärkung an einer Kirchenrechnung des 16. Jahrhunderts und wurde in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von P. Friedrich Endl abgelöst.

Vor- und Nachsatzblätter, eben jener Stellen, an denen sich erfahrungsgemäß vor allem alte Besitzvermerke und Hinweise auf frühere Benutzer befinden.

Daß seitdem die Beschäftigung mit den Altenburger Handschriften niemals abgerissen ist, zeigt sich sehr deutlich daran, daß alle deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters — trotz des Fehlens eines gedruckten Kataloges — in der einschlägigen Forschung bereits bekannt sind. Gemäß den benediktinischen Idealen sollen daher im folgenden zum Nutzen der Wissenschaft und zur Ehre des Benediktinerstiftes Altenburg, das in diesem Jahr sein 850jähriges Bestehen feiern kann, die in Altenburg aufbewahrten deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters in ihrer Gesamtheit vorgestellt und kurz beschrieben werden; in einem Anhang werden schließlich noch die deutschsprachigen Bestandteile von lateinisch-deutschen Mischhandschriften (einschließlich der Vokabulare) aufgeführt. Aufbauen konnte die vorliegende Arbeit auf den 1956 von P. Gregor Schweighofer maschinenschriftlich erstellten Handschriftenkatalog.<sup>4</sup> Hilfreiche Unterstützung und reichhaltige Hinweise zu den Handschriften erhielt ich zudem von Herrn Dr. Andraschek-Holzer (Wien); ihm gilt ebenso mein Dank wie dem Abt des Benediktinerstiftes Altenburg, Prälat P. Bernhard Naber, der durch die großzügige Ausleihe von Mikrofilmen die vorliegende Arbeit erst ermöglicht hat.

**Cod. AB 14 D 19** (alte Signaturen VII.247 und MSS 146)

Papier, 174 Bll. (275 x 166 mm) [ehemals zwei selbständige Teile: 1–103, 104–174], 15. Jh., bairisch-österreichisch, Einband von 1678, 1 Hand, zweispaltig (Register jeweils einspaltig), rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S. 68f.

1r–103rb Jacobus de Thermo: ›Belial‹, dt.

(1r–5v) Register (6ra) <I>n dem nam der heiligen vnd vngetailten driualtkait vnd vnser frawn der heiligen vnd ewigen magt. Ich han gedacht ich well mich versuechen ob ich zw dewtsch mocht pringen das puechel ... (7va) <A>llen Kristen trewen vnd recht gelaubigen die da pawen den gelauben ... — ... Maria ein mueter der gnaden mueter der parmherczikait beschirm vns vor dem veindt. Emphach vns in der zeit des tods. Amen. Hie enndet sich der Belial des M. Ja. von Te.

OTT N. H., Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation. des deutschen ›Belial‹ (MTU 80), München/Zürich 1983, S. 165 und 289f.

104r–174rb ›Schwabenspiegel‹ (Landrecht)

Das sind lannt recht (104r–110r) Register (111va) <H>erre got hymelischer vater durch dein güet beschuefst dw den menschen ... — ... recht vor allem weltleichenn gericht mit recht. Finis huius operis. Laus deo patre, filio spiritus sancto.

OPPITZ U.-D., Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. II: Beschreibung der Handschriften, Köln/Wien 1990, S. 340 (Nr. 14).

<sup>4</sup> Im folgenden zitiert als SCHWEIGHOFER (1956).

**Cod. AB 15 B 1** (alte Signaturen VII. 104 und MSS 180)

Papier, 288 Bl. (272 x 203 mm), 1. Hälfte 15. Jh., bairisch, Einband von 1678, mehrere Hände, zweispaltig, rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S.72.

1ra–286va Psalmenkommentar des Nikolaus von Lyra, dt. (früher Heinrich von Mügeln zugeschrieben)

(Anfang fehlt wegen Blattverlust) ... *habent die püch schriber verpast habent ein o für ein e geschriben ... — ... in der aynnung der heiligen driualtichait in den himelischen frewden ewichleich loben. Amen. Hie hat der psalter ein ennt got vns alles laid verwendet. Amen.*

ANDRASCHKEK-HOLZER R., Die Psalmenübersetzung im Cod. Altenb. AB 15 B 1 (im vorliegenden Band).

286va–287va Athanasianisches Glaubensbekenntnis

*Hie hebet sich an (die cantica an den propheten. Von erst Ysaie [gestrichen]) das Quicumque. (286vb) Quicumque uult saluus esse ante omnia opus est. Is ist ein nōtdurft vor allen dingen wellicher behalten well sein ... — ... Als es was in dem anuang vnd nun vnd allweg in die werlt der werlt. Amen.*

ANDRASCHKEK-HOLZER R., Symbolum Athanasianum auf Deutsch: Cod. Altenburg AB 15 B 1, fol. 286v–287v (Unsere Heimat 62, 1991, 131–135).

287va–288vb Allerheiligenlitanei

*Hie hebt sich an die leteney nach der deutsch. Herr derparm dich vnser, christ erparm dich vnser ... — ... Gotes lamp, der da auf hebst die sünt der welt. Gib vns frid ... Herr erparm dich. Pater noster.*

u. a. mit Nennung der Heiligen Sebald und Berthold sowie einer größeren Anzahl weiblicher Heiliger (Felicitas, Barbara, Margaretha, Dorothea, Scholastica, Appollonia, Ursula).

ANDRASCHKEK-HOLZER R., Eine deutsche Allerheiligenlitanei des 15. Jahrhunderts aus dem Benediktinerstift Altenburg (Das Waldviertel 38, 1989, 29–35).

288vb Magnificat (unvollständig)

*Magnificat anima mea dominum. Mein sel lobt vnsern herren vnd mein geist hat sich gefraüt in got meins hails ... — ... Wann er tet vnd waricht an mir grossew zaichen ... (bricht ab wegen Blattverlust)*

**Cod. AB 15 B 2** (alte Signaturen VII.266 und MSS 151)

Papier, 190 Bl. (275 x 200 mm), 1443, bairisch-österreichisch, Einband von 1678, 1 Hand, zweispaltig, rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S.44f.

1ra–161ra Bruder Berthold (von Freiburg): ›Summa Johannis‹, dt. (›Rechtssumme‹, Red. C)

*Unusquisque sicut accepit gratiam ... Sanctus Petrus der heilig zwelfpot in seiner epistel spricht in dem virden capitel das ein yegleich mensch als er hat gnad vnd tugent enphangen ... (1rb) Wo uan ein pabst gemainchleich müg den menschen ablösen. Ablösen mag ein pabst den menschen der da ist ein warer rewer ... — ... nach dem als ainer allain ist wider das güet vnd (161ra) recht ist oder sey alle miteinander. Hec Thomas. Deo gracias. Et sic est finis huius operis. Explicit Summa Johannis de Freyburga et translata in thewtunicum a venerabili fratre domino Perchtoldo de ordine predicatorum pie memorie propter commune bonum christianitatis.*

*Comparata et finita ob reuerenciam beate virginis in Lewbesdorff per Johannem Griesler de Wolpassing. Amo [!] M° cccc° xliij° feria secunda post dominicam terciam pasce [10. Juni 1443].*

WECK H., Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Die handschriftliche Überlieferung (Texte und Textgeschichte 6), Tübingen 1982, S. 40f. — Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Synoptische Edition der Fassungen B, A und C, Bd. I (ed. G. STEER, W. KLIMANEK u. a., Texte und Textgeschichte 11), Tübingen 1987, S. 17\*.

162ra–190va Gregor der Große: ›Dialogi‹, dt. (Buch IV)

*Hie hebet sich an dye capitel des virden puchs dyalogi. Als sand Gregori mit seinen jungern geredt hat ... (163rb) Nach dem der erst vater menscheichs geslächit durich der schult willen aus der frewden des paradys gestossen ward ... — ... das wir nicht durffen des lebentigen ophers iss das wir vor dem tod got selbs ein opher sein. Alsus endet sich das (190va) vird puch der zwayred Sand Gregorij des pabst.*

<sup>2</sup>Verfasserlexikon Bd.3 (1981), Sp.233–244, hier Sp.239 (mit Nennung der Hs.).

190va Gebet

*Collecten in der Complet. O du almechtiger ewiger got, der du hast bereit ... — ... vor aller widerwertikait durich vnseren cristum ihesum. Amen. Deo gracias.*

**Cod. AB 15 B 8** (alte Signaturen VII.94 und MSS 192)

Papier, 289 Bl. (265 x 195 mm), 1418, bairisch, Einband von 1678, 1 Hand, zweispaltig, rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S. 36.

1ra–289vb Psalmenkommentar des Nikolaus von Lyra, dt. (früher Heinrich von Mügeln zugeschrieben)

*In dem namen des ewigen vnd allmechtigen gots. Amen. Der rayn vnd selig herr vnd lerer sand Paul lert ... (2vb) Daz ist der salter dewtsch vnd latein vnd ist czu merken. Beatus vir qui non abiit in consilio ... Selig ist der man der nicht abgegangen ist in dem rat der vngütigen ... — ... dy vns nach layder vnpechant sint. Nu geruech vns vnser herr ihesus christus pringen czu den frewden daz wir in mit dem vater vnd mit dem heyligen geyst in den hymelischen frewden ewichleich loben. Amen. Daz ge-*

schech. *Hye endet sich dy auzlegung vber den salter als in mayster Nyklas von Leyrn ausgelegt hat.*

*Dycz püch hat gescriben Johannes von Mistelbach czu der czeit schulmayster zu Hawczental. Anno domini M° cccc° xviii° der mantags vor letare [28. Febr. 1418]. Dycz püch hat lazzen schreyben her Thaman czu der czeit gesell czu Steteldorff mit seinem gelt.*

<sup>2</sup>Verfasserlexikon Bd.6 (1987), Sp.1117–1122, hier Sp.1119 (mit erstmaliger Nennung dieser Hs.). — ANDRASCHEK-HOLZER R., Die Psalmenübersetzung im Cod. Altenb. AB 15 B 1 (im vorliegenden Band).

**Cod. AB 15 B 16** (alte Signaturen VII.202 und MSS 163)

Papier, 1+323+1 Bl. (285 x 208 mm) [zwei ehemals selbständige Teile: 1–89, 90–323], 1470/1471, mittelbairisch, Einband von 1678, 2 Hände, zweispaltig, rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S.63f.

1ra–87vb Raimund von Capua: ›Leben der hl. Katharina von Siena‹, dt.

*Das puech haist ein geistlicher rasengart vnd ist von sand Katerina ... Es was ein man in der statt Senensy ... — ... wann du pist geungen warden von der schonn wegen deiner creatur.*

*Dicz puech von sand Katherina de Senis ist volentet warden an dem abentt des heiligen xij potten sand Bartolomeus in dem lxx iar [23. Aug. 1470] von swester Barbara die zeit schulmaisterin.*

JUNGMAYR J., Die *Legenda Maior (Vita Catherinae Senensis)* des Raimund von Capua in Italien und Deutschland (›Der Buchstab tödt — der Geist macht lebendig‹. Festschrift H.-G. Roloff, Bd.I, hrsg. v. J. HARDIN u. J. JUNGMAYR, Bern u.a. 1992, 223–259), S.237.

90ra–320ra ›Vitaspatrum‹-Prosa (Nürnberger Bearbeitung der alemannischen Übersetzung)

*Hie hebt sich an das puech der heiligen altuäter leben wie sich die in der wugst vnd anderswo gehalten haben ... Sanctus Jeronimus der heilig wierdig lerer der peschreibt uns von dem heiligen vater sand Paul der vnder allen munichen der erst ainsidel ist gewesen ... — ... wan gescriben stet wer da stee der nem war das er icht vall.*

(320rb) *Deo gracias. O wie fra ich was da ich schraib Deo gracias. Das puech hat gescriben swester Margareta Preissin zu Pernegk in dem kloster vnder der geharsam der erwierdigen geistlichen andächtigen frawn vnd mueter Ludmilla priorin vnd hat das volendet an sand Lucas abent des heiligen ewangelisten da man czelt von cristi gepuerd tausent vier hundert vnd in dem lxxj iar [17. Okt. 1471]. Auch pitt si euch all durch gots willen als ir lieb vnd getrew swestern vmb ein Aue Maria zu lon.*

KLEIN K., ›Vitaspatrum‹. Überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Prosaübersetzungen im deutschen Mittelalter. Phil. Diss. (masch.), Würzburg 1984 (Sigle Ab1). — Zur ›Meinrad-Legende (292vb–297rb) vgl.

<sup>2</sup>Verfasserlexikon Bd.6 (1987), Sp.319–321, hier Sp.319.

320rb–323va Michel (?) Gernpaß: Poetische Bearbeitung des pseudoaristotelischen ›Secretum secretorum‹

*Das ist die epistel die Aristotiles gesandt hat chunig Alexandro in Secretis Secretorum. <V>on dem höchsten sun der maister edel ... — ... ein gesunts muess von im siechen.*

TOISCHER W., Die altdeutschen Bearbeitungen der pseudoaristotelischen ›Secreta Secretorum‹, Progr. Prag 1884. — <sup>2</sup>Verfasserlexikon Bd.2 (1980), Sp.1261f. (jeweils ohne diesen bisher unbekannt Textzeugen).

**Cod. AB 15 E 6** (olim AB 6 C 6) (alte Signaturen VII.183 und MSSP 7)

Pergament, 157 Bl. (265 x 173 mm), 1505, bairisch, Einband von 1678, mehrere Hände, einspaltig, rubriziert.

Lit.: SCHWEIGHOFER (1956) S.24f. — ANDRASCHEK-HOLZER R., Aus niederösterreichischen Klosterbibliotheken: Der Codex Altenburgiensis AB 15 E 6 (Göttweig 1505) in der historischen und philologischen Forschung (Unsere Heimat 64, 1993, 4–12) mit Nachweis von Abdrucken der einzelnen Bestandteile.

1r–6v Kalendarium

7r–8v *Auffmerckung der jartag die man jarlich schuldig ist zw begen in der gemain*

8v–9v *Auffmerckung was die swestern sulln petten fur die totten in sonnderhait vnd auch in der gemain*

9v–12r *Von den tagzeiten vnd gepet der Layswestern*

13r–19r *Rubrickten weltleich person in den geystlichen stand an zelegen*

20r–110v Martyrologium, lat.

118r–128v Nekrolog des Göttweiger Frauenklosters

119r–157r ›Benediktinerregel‹, dt.

*Der anfanckh der regel des heiligen vatter sand Benedicten. Die vorred in der selbigen heiligen regel sand Benedicten. Hör o tochter die gepot deines mayesters vnd nayg das oren deines herczen ... — ... (155v) den thuenden dise ding werdent geoffent dye obristen reich. Amen. (155v–157r Register) Dicz puech ist auß gescriben vnd gancz zuberaytt geantwurdt in das frawn chloster zw Göttweich so man zalt hat nach Christi gepurdt tausent fünfhundert vnd fünff jar auff des heiligen vnsers vatters sand Benedicten abentt [20. März 1505] zw den zeytten so geregiert hat der erwirdig vnd geystlich herr vnd vatter her Mathias abbe dicz wirdigen gochhaws seines regiments auff söllichen tag sechczehen jar erfult.*

CREAN J. R. (Hrsg.), *The Altenburg Rule of St. Benedict. A 1505 High German Version Adapted for Nuns*, First Transcription by J. G. PLATE, Revised

Transcription by R. ANDRASCHEK-HOLZER (Regulae Benedicti Studia. Supplementa 9), St. Ottilien 1992.

#### Fragment ohne Sign.

Pergament, innere Spalte eines Blattes (303 x ca. 100 mm, Blattgröße ursprünglich ca. 303 x mind. 190 mm), 1. Hälfte 14. Jh., oberdeutsch, 1 Hand, zweiseitig, je 34 Zeilen, Verse abgesetzt, Anfangsbuchstaben der ungeraden Verse (Majuskeln) ausgerückt und rot gestrichelt, neun- bzw. zehnzeilige figürliche Initialen bei v.11883 und v.11959.

Rudolf von Ems: ›Willehalm von Orlens‹

Enthält nach der Ausgabe von V. JUNK (Rudolfs von Ems Willehalm von Orlens [DTM 2], Berlin 1905) die Verse 11864–11891 und 11953–11979.

SEEMÜLLER J., Altenburger Bruchstück des Wilhelm von Orlens (Zeitschrift für deutsches Altertum 38, 1894, 219–222). — KLEIN K., Nochmals zu ›Verbleib unbekannt‹. Wiederaufgefundene Handschriftenfragmente (ebd. 121, 1992, 63–75), S.71f. — NELLMANN E., ›Wilhelm von Orlens‹-Handschriften (Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger, hrsg. v. J. JANOTA u. a., Bd. II, Tübingen 1992, 565–587), S. 573 (Nr.24).

#### Anhang:

Deutschsprachige Bestandteile in lateinisch-deutschen Mischhandschriften (alle Papier, 15. Jh.):

Cod. AB 13 B 2

1ra–86vb ›Vocabularius Ex quo‹ (Red. K)

87ra–118vb ›Liber ordinis rerum‹ (›Esse-Essencia-Glossar‹)<sup>5</sup>

Cod. AB 13 B 6

263r–292v Irmhart Öser: ›Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹<sup>6</sup>

Cod. AB 13 B 12

1r–50v Evangelien und Episteln<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.45f; SCHMITT P. (Hrsg.), ›Liber ordinis rerum‹ (Esse-Essencia-Glossar), 2 Bde. (Texte und Textgeschichte 5), Tübingen 1983, hier Bd.5/1 S.XVIIIf. (Sigle Ab 2) — ›Vocabularius Ex quo‹. Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe. Gemeinsam mit GRUBMÜLLER K. hrsg. von SCHNELL B., STAHL H.-J. u. a., Bd.I (Texte und Textgeschichte 22), Tübingen 1988, S. 52 (Sigle Ab 2).

<sup>6</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.33–35; ausführliche Beschreibung bei KELLER K. H., Textgemeinschaften im Überlieferungsvorgang. Fallstudie aus der Überlieferung der ›Epistel Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹ in der volkssprachlichen Übertragung Irmhart Ösers (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 527), Göppingen 1992, S.74–77.

<sup>7</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.61f.

Cod. AB 14 D 21

256r–270r Synonymenwörterbuch, dt.-lat.<sup>8</sup>

Cod. AB 15 B 4

1ra–93vb ›Vocabularius Ex quo‹ (Red. K)

97ra–131rb ›Liber ordinis rerum‹ (›Esse-Essencia-Glossar‹)<sup>9</sup>

Cod. AB 15 B 14

1ra–6va ›Cantica canticorum‹ mit deutscher Übersetzung<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.62.

<sup>9</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.41–44; SCHMITT [wie Anm.5], S.XVIIIf. (Sigle Ab 1); GRUBMÜLLER [wie Anm.5], S.52 (Sigle Ab 1).

<sup>10</sup> Vgl. SCHWEIGHOFER (1956) S.65.